

2. Audiopädagogische Dienste Zürich APD

2.2 Hörbeeinträchtigte Kinder in Krippe und Spielgruppe

Der Umgang unter Hörenden basiert auf einem intakten Gehör. Ein Kind mit einer Hörbeeinträchtigung zu integrieren erfordert daher, es in seiner Andersartigkeit zu akzeptieren, den pädagogischen Alltag aus neuen Perspektiven zu reflektieren und sich mit der Schwerhörigkeit auseinanderzusetzen.

Damit die Integration nicht zur Isolation wird, ist es wichtig, dass die Bezugspersonen über die Situation des betroffenen Kindes informiert sind. Unser besonderes Augenmerk widmen wir der sozialen Integration und der emotionalen Befindlichkeit der Kinder. Es ist wichtig, das ganze Umfeld (Eltern, Krippenpersonal, Kameraden) über die Hörbeeinträchtigung und ihre möglichen Folgen zu informieren und Verständnis zu wecken.

1. Zahlen

Im Kanton Zürich besuchen jährlich ungefähr 25 hörbeeinträchtigte Kinder eine Krippe oder eine Spielgruppe, integriert in eine Gruppe mit hörenden Kindern. Etwa 20 Kinder besuchen eine sonderpädagogische Spielgruppe, in welcher sie meist mit anderweitig beeinträchtigten Kindern integriert sind. Durch Ärzte, Spitäler oder Akustiker werden die Eltern auf das Angebot „Audiopädagogischer Dienst Frühförderung“ aufmerksam gemacht.

2. Schwerhörigkeit

Schwerhörigkeit ist eine vielschichtige Beeinträchtigung und wird oft - da unsichtbar - unterschätzt. Schwerhörigkeit ist eine Kommunikationsbehinderung und kann deshalb auch im sozialen Bereich zu Schwierigkeiten führen.

3. Hörhilfen / Hörgeräte

Hörbeeinträchtigte Kinder tragen Hörhilfen. Diese machen aber aus dem schwerhörigen Kind nicht ein hörendes. Die Geräte, auch technisch noch so hochentwickelt, können nur vorhandenes Hörvermögen verstärken. Das Hören mit der Hörhilfe ist anstrengend und ermüdend.

Die meisten Schwerhörigen hören weniger, bruchstückhaft und oft verzerrt. Der Aufbau von Sprache erfordert daher von allen Beteiligten einen grossen Einsatz und den richtigen Einsatz der Geräte im Alltag.

4. Sprache und Verständnis

Versuchen Sie, Ihr Kommunikationsverhalten dem schwerhörigen Kind anzupassen. Dies erreichen Sie, wenn sie folgende Punkte beachten:

- Sprechen Sie deutlich, in normalem Tempo und in angemessener Lautstärke. Klare Sätze erleichtern das Verstehen sehr.
- Schauen sie das hörbeeinträchtigte Kind beim Sprechen an.
- Spontane, mündliche Hinweise können unter Umständen nicht verstanden oder falsch gedeutet werden, wenn der Kontext fehlt. Dann kann der Sinn nicht durch Kombinieren erschlossen werden.

- Versuchen Sie sich mit inhaltsbezogenen, gezielten Kontrollfragen (nicht: „hast du mich verstanden?“) zu vergewissern, dass das Kind verstanden hat. So helfen Sie mit, dass Lücken rechtzeitig erkannt werden.
- Ermöglichen Sie dem hörbeeinträchtigten Kind eigenes Handeln mit Objekten aus dem Alltag.

5. Räume und Akustik

Hörhilfen verstärken nicht nur die erwünschte Sprache sondern auch allerlei Nebengeräusche. Eine ruhige Umgebung, eine gute Raumakustik sowie eine sinnvolle Möblierung erleichtern deshalb das Verstehen. Der Sitzplatz des Kindes kann die Sinnesaufnahme und damit die Teilnahme am Gruppengeschehen stark beeinflussen.



Für das hörbeeinträchtigte Kind ist es vorteilhaft, wenn es zu allen Kindern Sichtkontakt herstellen kann (siehe Bild).

- Geschlossene Fenster und Türen während der Gruppensituation minimieren störende Hintergrundgeräusche und erleichtern dadurch das Verstehen.
- Nebengeräusche sind zu vermeiden, damit das Sprachverständnis nicht unnötig beeinträchtigt wird (Stühlerücken, Stimmengewirr bei offenen Türen, Rascheln). Achten Sie darauf, dass Sie in Situationen mit viel Störlärm (z.B. beim Aufräumen am Ende einer Gruppentätigkeit) keine wichtigen Informationen vermitteln!
- Laute Geräusche (z.B. verursacht durch auf den Boden fallende Gegenstände wie Schlüsselbund, Schere etc.)

können für das Kind unangenehm oder sogar schmerzhaft sein.

- Manchmal sind geeignete Schallabsorptionsmassnahmen nötig, um Störgeräusche zu dämmen und dem Kind das Verstehen überhaupt zu ermöglichen. Wir beraten Sie gerne, um individuelle Lösungen zu finden (siehe Merkblatt Akustik)

6. Sitzordnung und Ablesen

Ein günstiger Sitzplatz und gute Beleuchtung erleichtern dem schwerhörigen Kind das Ablesen von den Lippen:

- Achten Sie darauf, dass das Kind Ihnen von den Lippen ablesen kann. Das Lippenlesen (visuell) ist eine unerlässliche Ergänzung um Gesprochenes (auditiv) zu verstehen.
- Ablesen erfordert eine unglaubliche Konzentration! Legen Sie bei längeren Gesprächen Pausen ein!



- Es ist ideal, wenn das schwerhörige Kind sowohl das Krippenpersonal als auch die anderen Kinder sehen kann.
- Das hörbeeinträchtigte Kind sollte nicht vom einfallenden Tageslicht gestört werden (oft ist die Position „Rücken zum Fenster“ ideal!). Achten Sie darauf, dass Ihr Gesicht gut beleuchtet ist.
- Ein lebendiges Gesicht (Mimik) enthält viele Informationen!
- Denken Sie auch an die erschwerte Situation wie z.B. bei Kindergeburtstagen (dunkles Zimmer).
- Wenn Sie sich um einen Blickkontakt zum Kind bemühen, tragen Sie viel zur optimalen Situation bei!

Die ideale Sitzposition hängt von vielen verschiedenen Faktoren ab und sollte deshalb möglichst mit allen Beteiligten „vor Ort“ besprochen werden.

7. Gruppensituation

- Es dürfen nicht mehrere Kinder gleichzeitig sprechen, denn dadurch wird das Ablesen von den Lippen verunmöglicht und das Stimmengewirr beeinträchtigt das Hören.
- Sie erleichtern dem Kind das Verstehen, indem Sie häufig visuelle Hilfsmittel (z.B. Wochenkalender) einsetzen.

- Geben Sie neue Gesprächsthemen und Themenwechsel im Voraus bekannt.
- Versuchen Sie „standortgetreu“ Anweisungen zu geben, damit das Kind ablesen kann. Hin- und Hergehen beim Sprechen erschweren bzw. verunmöglichen das Ablesen von den Lippen. Benutzen Sie die FM- Anlage in Absprache mit der Audiopädagogin.
- Die Kinder sprechen meist leiser als die Erwachsenen, deshalb gilt es, Kinderbeiträge wiederholen oder zusammenfassen. Auch die andern Kinder sollen zu deutlicher, verständlicher Sprechweise angehalten werden.
- Orientieren Sie wer spricht (moderieren), indem Sie z.B. das Kind mit Namen aufrufen, damit sich das hörbeeinträchtigte Kind dem Sprecher zuwenden kann.
- Wenn das betroffene Kind etwas nicht oder falsch verstanden hat, versuchen Kinder wie Krippenpersonal das Gesagte in „selbstverständlicher Art und Weise“ zu wiederholen.
- Die Kinder respektieren, dass Hörgeräte und andere technische Einrichtungen wie z.B. die FM- Anlage teure und empfindliche Geräte sind und nicht in deren Hände gehören.

Weitere Angebote

Mit verschiedenen Selbsterfahrungsübungen versuchen wir den andern Kindern die Hörbeeinträchtigung erfahrbar zu machen.

In Gesprächen mit den Fachpersonen geben wir Anregungen für Gruppensituationen, die dem hörbeeinträchtigten Kind annähernd gleiche Voraussetzungen schaffen sollen wie seinen hörenden Kameraden (visuelle Hilfen, Sitzordnung, Kommunikationshilfen, Akustik etc.).

Die Audiopädagoginnen stehen Ihnen gerne zur Verfügung für Gesprächs koordinierung, Elterngespräche, Elternabende uvm.

In speziellen Kursen erfährt das Krippenpersonal mehr über die verschiedenen Hörbeeinträchtigungen.

Den Eltern bieten wir Unterstützung in Fragen, welche die Hörbeeinträchtigung betreffen. An speziellen Veranstaltungen können die Eltern miteinander austauschen und Neues erfahren.

Mit verschiedenen Angeboten zur Begegnung unter hörbeeinträchtigten Kindern (Gruppentherapie, Sommerfest) bieten wir den Kindern ein Umfeld zur Stärkung ihrer Identitätsfindung.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie wie zahlreiche andere Fachkräfte die Arbeit mit dem hörbeeinträchtigten Kind als Bereicherung erleben!